



Archäologische Forschungen in Maidla, Kurese und Peanse

Mati Mandel

Eesti Ajaloomuuseum (Estnisches Historisches Museum)

Pirita tee 56, 10127 Tallinn, Estland; mati.mandel@ajaloomuuseum.ee

Raili Allmäe und Liina Maldre

Tallinna Ülikool (Tallinner Universität), Rüütli 10, 10130 Tallinn, Estland

In **Maidla** (Landkreis Raplamaa, Gemeinde Märjamaa) hatte man für das Jahr 2014 geplant die archäologischen Forschungen auf dem dortigen Gräberfeld zu vollenden (frühere Forschungen Mandel 2003, 37–61; 2012; 2014; Mandel & Allmäe 2013; Mandel u. a. 2015). 2014 jedoch sind im damals freigelegten Steingrab III wegen Verschlimmerung der Witterungsbedingungen etwa 30 m² unerforscht geblieben. Während der Ausgrabungen im 2015 wurde ein auf etwa 2 × 2 m in der Fläche erstreckender Feuerbestattungsflecken entdeckt. In einem weiteren, kleineren (1,2 × 1 m) Verbrennungsplatz XXXI (Abb. 1) mit intensivdunklem Farbton fand man neben fünf kleinen Gewichten aus Metall auch ein Gewicht in Form einer Pferdefigur, eine Bronzeperle, zwei Ringe und mehrere Bronzebeschläge. An demselben Ort hat man im Vorjahr zwischen dem Steinschotter eine Waage freigelegt. Alle Funde können ins 11. bis 13. Jahrhundert datiert werden. Der interessanteste Fund war bestimmt das verzierte Ortband mit einer französischen Lilie (*fleur-de-lis*) und einer Vogelfigur (Abb. 2), offenbar aus dem 12. Jahrhundert.

In **Kurese** (Landkreis Pärnumaa, Gemeinde Koonga) hatte man am südlichen Abhang des Kalksteinplateaus von Pakamäe schon im Jahre 2007 mit Metalldetektor das Fragment eines stark verbrannten, mutmaßlichen Kampfmessers aus dem 10. Jh. und den Buckel einer Hufeisenfibel aus dem 11. Jh. gefunden. Beide Funde weisen eindeutig auf Brandbestattungen hin. Zwecks gründlicheren Erforschungen hat man jeweils 4 m² und 28 m² große Grabungsschnitte angelegt. Auf der Kalksteinunterlage (Abb. 3) befand sich eine unterschiedlich verteilte 5–35 cm dicke Kulturschicht. In der dunkelfarbigten Erde vermischt mit Kalksteinschotter und kleineren Steinteilchen befand sich eine Vielzahl von Tierknochen, teils mit Brandspuren, teils nur leicht verbrannt. Es gab auch vereinzelte stark verbrannte Knochenfragmente. Unter dem Fundmaterial war überwiegend Keramik vertreten. An einer Stelle, wo die Stärke der Kulturschicht bis 65 cm betrug, wurde eine Feuerstelle freigelegt. Unter den stark verbrannten Granitsteinen und Feldsteinfragmenten fand man zahlreiche Scherben von Tongeschirr und tierische Knochenreste. Die Grabungsstelle war demnach auf keine Brandbestattung, sondern auf eine alte Siedlungsschicht gestoßen. Jedoch wurden auch einige vom Feuer beschädigte bronzene Schmuckfragmente entdeckt, was wiederum auf Brandbestattung deuten könnte. Auch ähneln einige stark verbrannte Knochensplinter

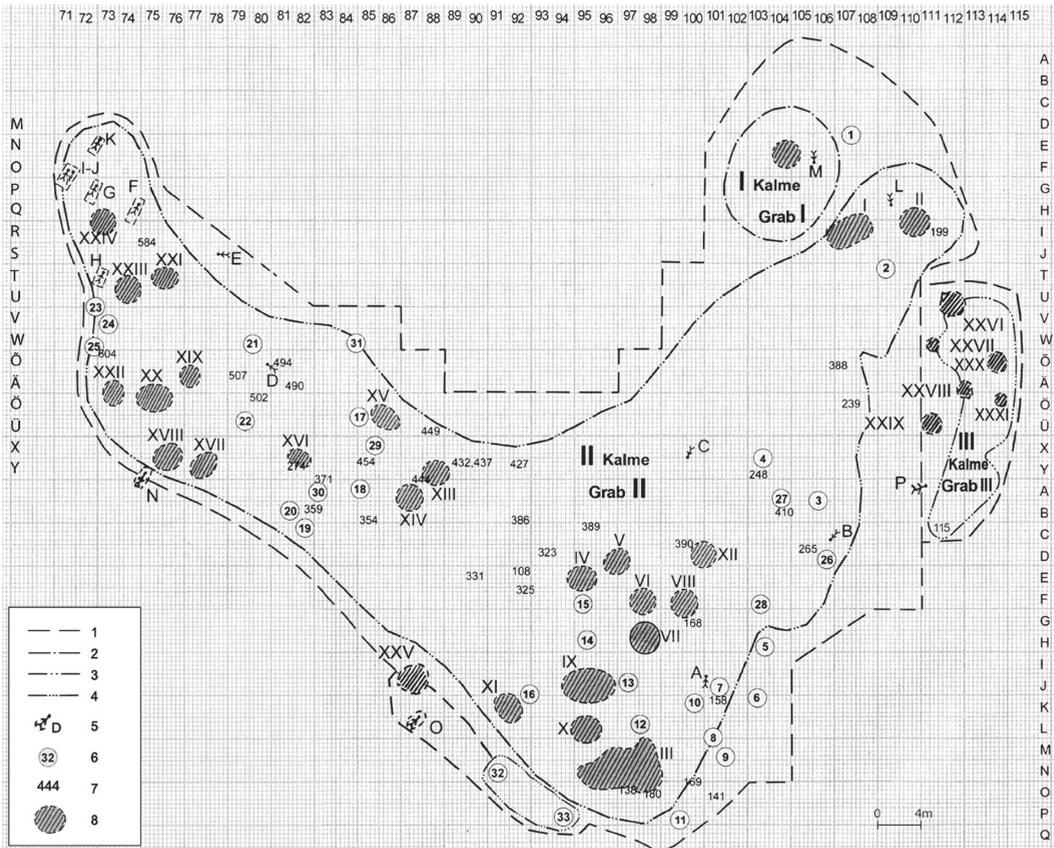


Abb. 1. Steingräber von Maidla. 1 – Grenze der Grabungsfläche, 2 – Grenze der Steinschicht des Steingrabes Maidla I, 3 – Grenze der Steinschicht des Steingrabes Maidla II, 4 – Grenze des neuerforschten Grabgeländes und der Steinschicht des Steingrabes Maidla III, 5 – Leichenbestattung, 6 – Fundkomplex, 7 – stark verbrannter Knochenkomplex, 8 – Brandschicht.

Jn 1. Maidla kivikalmed. 1 – kaevandi piir, 2 – I kivikalme kivistiku piir, 3 – II kivikalme kivistiku piir, 4 – uue kalmeosa ja III kivikalme kivistike piir, 5 – laibamatus, 6 – leiukompleks, 7 – tugevasti põlenud luude kogum, 8 – põletuslaik. Zeichnung / Joonis: Aime Andresson

den Knochenfunden aus den Leichenbestattungen. Man gewann den Eindruck, als ob die Knochenfunde der Leichenbrände von irgendwo auf das Territorium des Siedlungsgebietes geraten oder absichtlich hingebacht waren. Das Fundmaterial wird in den Zeitraum vom 10. bis zum 12. Jahrhundert datiert.

Im Dorf **Peanse** (Landkreis Läänemaa, Gemeinde Lihula) hat man Rettungsgrabungen beim Bauernhof Jaani-Aadu durchgeführt, wo man im Frühjahr beim Bau der Haustreppe in der Tiefe von 55–70 cm auf menschliche Knochenreste geraten war. In die kalksteinhaltige Lehmschicht war ein 180 × 120 cm großes Grab eingertieft, wo sich vier Skelette dicht nebeneinander befanden (Abb. 4). Die Verstorbenen lagen rücklings, die Köpfe in westlicher Orientierung. In der Hüftgegend der weiblichen Skelette fand man 3 schwedische Münzen (die jüngste Öre: Karl XII. aus dem Jahr 1701)¹, eine kleine Bronzefibel mit rollenförmigen Enden sowie einen Eisenhaken. Es handelt sich offenbar um gleichzeitige bzw. gemeinsam

¹ Bestimmung nach Ivar Leimus (AM).

angelegte Bestattungen, und wahrscheinlich waren sie Pestopfer der Jahre 1710–1711. Es gelang festzustellen, dass im Kirchenbuch von 1692 ein gewisser Mihkel als Landwirt im damaligen Bauernhof Leti (Vorgänger des Bauernhofes Jaani-Aadu) eingetragen war. Im Kirchenbuch waren ebenfalls die Taufen von seinen zwei Kindern verzeichnet. Das Kirchenbuch nennt aber nicht den Tod oder die Beerdigung dieser Familie. Vom Aussterben der Familie berichtet das Register des Jahres 1712, wonach im Dorf nur die Sippe von Kehmo Jüri die Pest überlebte. Höchstwahrscheinlich gehen die freigelegten Bestattungen auf eben jenen Leti Andruse Mihkel, seine ungenannte Gattin und deren Kinder Henrich (getauft 7.09.1699) und Ann (getauft 31.01.1703) zurück.²

ANALYSE DER MENSCHENKNOCHEN

Für die vom **Gräberfeld Maidla III** in den Jahren 2014 und 2015 angesammelten menschlichen Knochenreste ist ihre starke Verbrennungsstufe charakteristisch. Die Knochenfragmente sind hellfarbig, teilweise mit einem blauen Unterton, und oft fand man sie zusammen mit Kohlestücken und Fragmenten von Bronzegegenständen. Identifizierbares Knochenmaterial ist selten, deshalb kann man anhand der gefundenen Knochenfragmente konkrete Bestattungen schwer unterscheiden. Einige Fundstellen mit Konzentrationen menschlicher Knochenreste wurden aber registriert.

Erwachsene Frauenbestattung in den Quadranten 110–111/A: Zerbrechliche Knochen und starke Zahnabrasion weisen auf eine mindestens 40-jährige weibliche Verstorbene.

In den Quadranten 111–112/V wurde die Brandbestattung eines unter 30-jährigen Mannes freigelegt. Starke Verbrennung, weiße Knochen mit Ascheflecken.



Abb. 2. Das bronzene Ortband.
Jn 2. Pronksist möögatupeotsik.
(AM 1134: 1080.)
Foto: Vahur Lõhmus



Abb. 3. Die größere Grabungsstelle von Kurese von der Nordseite. Im Vordergrund die freigelegte Feuerstelle.
Jn 3. Kurese suurem kaevand põhja poolt. Esiplaanil koldekoht.
Foto: Mati Mandel



Abb. 4. Die Skelette im Massengrab von Peanse.
Jn 4. Luustikud Peanse ühishauas.
Foto: Mati Mandel

² Nach Angaben des Archivars Kalev Jaago (RA).

In den Quadranten 112–113/X, zusammen mit Kohlenstaub und Fragmenten von Bronzegegenständen, fand sich die Bestattung eines Kindes, Jünglings oder einer jungen Frau: Fragment des Stirnbeins (*Os frontale*) mitsamt dem oberen Augenhöhlenrand (*Margo supraorbitalis*), stark verbrannt, Knochen hellfarbig.

In den Quadranten 111/X–Y und 114/X wurden Felsenteile (*Pars petrosa*) des menschlichen Schläfenbeins (*Os temporale*) gefunden.

In den Quadranten 115–116/X–Y fand man Zahnwurzeln, sowie Fragmente vom Schädel (*Cranium*), Unterkiefer (*Mandibula*) und der Röhrenknochen (*Os longum*) eines Erwachsenen. In den Quadranten 113–114/Ö–Ä entdeckte man Fragmente vom Schädel, Rippen (*Costa*), Wirbelknochen und Zahnwurzeln, sowie das dritte Fingerglied (*Os digitorum manus*), auch eines Erwachsenen. Im Quadrant 114/Ö, im Brandflecken, fand man den rechten oberen Molar (*Dens molaris*) und die Wurzel des unteren Prämolars (*Dens praemolaris*), sowie Schädelfragmente, darunter ein Bruchstück des Keilbeins (*Os sphenoidale*) und ein Fragment der Knochenschaft des Schienbeins (*Tibia*) eines Erwachsenen.

In den Quadranten 113–114/V–W kamen die identifizierbaren Funde hauptsächlich aus den Quadranten 114/V–W: Fragmente des Schädels (eines Erwachsenen), von Rippen und Röhrenknochen, und das Bruchstück eines Wadenbeins (*Fibula*).

Das Knochenmaterial von Kurese

Die meisten Knochen im Fundmaterial waren schwärzlichbraun, aber es kamen auch ganz weiß gebrannte Knochenfragmente vor. Das Knochenmaterial ist feinfraktioniert, d.h. es gibt nur vereinzelte Bruchstücke die sich identifizieren lassen. Aus den unterschiedlichen Teilen der Grabungsstelle kann man mit Gewissheit nur einige vermutlich menschliche weißgebrannte Schädelbeinfragmente und das unverbrannte Zahnkronenfragment eines vorderen Backenzahns (*Dens praemolaris*) bestimmen lassen. Das Vorkommen einer gebrochenen Zahnkrone in der Siedlungsschicht ist keinesfalls ungewöhnlich, anders aber die weißlichen Schädelbeinfragmente.

Bestattung von Peanse

Die Zusammensetzung der Viertbestattung nach Geschlecht und Alter (Alter im Todesmoment und das biologische Geschlecht der Erwachsenen entsprechend Buikstra & Ubelaker 1994 und Bass 2005): Skelett I: 11–15-jähriges Kind, Skelett II: Mann, 45+ Jahre, Skelett III: Frau, 50+ Jahre, Skelett IV: 7-jähriges Kind (± 30 Monate).

ANALYSE DER TIERISCHEN KNOCHEN

Gräberfeld Maidla III

Es ist gelungen 20 Hundeknochen zu bestimmen, bei weiteren fünf Bruchstücken wird die Zugehörigkeit zum Hund noch bezweifelt. Alle Hundeknochen waren verbrannt. Unter dem Fundmaterial gibt es Fragmente der Wirbelsäule (darunter die Schwanzwirbeln), ein Fragment eines Wadenbeins, zwei Fragmente eines Fusswurzelknochens, ein Fragment eines Pfotenknochens und einige Zehenknochen. Die im Jahre 2015 geborgenen Hundeknochen gehören zu mindestens einem erwachsenen Hund. Nimmt man auch das Fundmaterial des Jahres 2014 mit in Betracht, so hat man im Gräberfeld Maidla III mindestens zwei Hunde begraben.

Das Knochenmaterial von Kurese

Das Fundmaterial besteht aus kleinen Knochenfragmenten. Überwiegend handelt es sich um starkverbrannte oder im Brandflecken verdunkelte Knochenstücke, es kamen auch stark angebrannte weiße Knochensplitter und unverbrannte Knochenreste vor. Das Häufigkeitsvorkommen in den Ausgrabungsquadranten ist sehr unterschiedlich: der Quadrant 11/G ergab das zahlreichste Fundmaterial mit über 600 Fragmenten; ziemlich reichhaltig waren auch die Quadrante 11/H (125 Funde), 12/H (120 Funde) und 11/I (90 Funde). Die übrigen Quadranten ergaben bedeutend weniger Fragmente: 12/I – 6 Funde, 11/J – 12 Funde und 12/J – 6 Funde; Quadrant 20/E ergab etwa 20 Funde. Wie bei stark fragmentierten Knochen üblich, ist auch das Fundmaterial von Kurese in meisten Fällen unbestimmt geblieben: von etwa 1000 Knochenfunden gelang die Bestimmung nur bei 67 Tierknochen (Tab. 1). Die meisten bestimmbareren tierischen Knochenreste waren unverbrannt und stammen von den Haustieren.

Tabelle 1. Die Arten- und anatomische Zusammensetzung der Säugetiere von Kurese (Anzahl der Knochenfragmente/minimale Anzahl der Einzelwesen)

Table 1. Kurese imetajaluude liigiline ja anatoomiline koostis (luufragmentide arv/minimaalne isendite arv)
Zusammengestellt von / Koostanud: Liina Maldre

	cranium	mandibula	dens	vertebra	Costa	humerus	radius	os metacarpale	tibia	malleolus lateralis	os tarsi	os metatarsale	os metacarpale/ metatarsale	os sesamoidea	phalanx	Total / Kokku	%
<i>Bos taurus</i>	2/1	1/1	8/2			1/1		1/1		1/1	1/1		1/1	1/1	3/1	20/2	29,9
<i>Ovis aries</i>		1/1					1/1									2/1	46,3
<i>Capra hircus?</i>			1/1													1/1	
<i>Ovis aries / Capra hircus</i>	1/1	1/1	16/2			3/1	2/1	1/1			2/1	1/1	1/1			28/2	
<i>Sus domesticus</i>			3/2													3/2	4,5
<i>Equus caballus</i>			1/1	1/1												2/1	3,0
<i>Castor fiber</i>			1/1		1/1											2/1	3,0
<i>Phocidae</i>															2/1	2/1	3,0
<i>Arvicola amphibius</i>	1/1	5/3							1/1							7/3	10,4
Total / Kokku	4	8	30	1	1	4	3	2	1	1	3	1	2	1	5	67	100

Am zahlreichsten vertreten waren Knochen von Schaf/Ziege (*Ovis aries/Capra hircus*), die Knochenreste des Rindes (*Bos taurus*) sind seltener, und das Schwein (*Sus domesticus*) ist durch mindestens drei Zahnfunde vertreten. Das Pferd (*Equus caballus*) – mit den in der Oberschicht des Quadranten 11/J gefundenen zwei Lendenwirbeln – stammt vermutlich aus einer späteren Zeit. Außer Haustieren sind mit zwei Knochenfunden z.B. Robbe (*Phocidae*) und Biber (*Castor fiber*) vertreten. Die Knochenreste von einer Wasserratte (*Arvicola amphibius*) stammen alle aus dem Quadrant 11/G III und sie sind natürlicher Herkunft. Seiner Art und Anatomie nach zu urteilen, gehört das untersuchte Fundmaterial zu einer Siedlung; auch der relative hohe Anteil an Zahnfunden im stark fragmentierten Knochenmaterial ist regelrecht üblich. Die Herkunft der stark verbrannten kleinen Knochensplitter indes bleibt vorläufig unklar – sie können sowohl mit dem Siedlungsgebiet (Feuerstelle) als auch mit dem Grabplatz verbunden sein.

LITERATUR

- Bass, W. 2005.** Human Osteology: A Laboratory and Field Manual. Missouri Archaeological Society, Missouri.
- Buikstra J. E. & Ubelaker D. (eds) 1994.** Standards for Data Collection from Human Skeletal Remains: Proceedings of a Seminar at the Field Museum of Natural History. Arkansas Archaeological Survey Press, Fayetteville.
- Mandel, M. 2003.** Läänemaa 5.–13. sajandi kalmed. Eesti Ajaloomuuseum. Tõid ajaloo alalt, 5. Tallinn.
- Mandel, M. 2012.** Fortgesetzte Ausgrabungen auf dem Gräberfeld von Maidla im Jahre 2011. – AVE, 2011, 253–256.
- Mandel, M. & Allmäe, R. 2013.** Forschungs- und Wiederherrichtungsarbeiten im Gräberfeld zu Maidla. – AVE, 2012, 281–288.
- Mandel, M. 2014.** Entdeckung einer neuen Grabstelle in einem unerforschten Teil des Gräberfelds von Maidla. – AVE, 2013, 161–165.
- Mandel, M., Allmäe, R. & Maldre, L. 2015.** Eine weitere Überraschung vom Gräberfeld zu Maidla. – AVE, 2014, 107–112.

ARHEOLOOGILISED UURINGUD MAIDLAS, KURESEL JA PEANSES

Mati Mandel, Raili Allmäe ja Liina Maldre

Raplamaal **Maidlas** (Märjamaa vald) avastatud III kiviikalmest jäi lõpuni uurimata veel veidi üle 30 ruutmeetri. Kaevamistel paljandus 2 m läbimõõduga krematsioonilaik (jn 1: XXX). Veel intensiivsema tumedusega väikesest (1,2 × 1 m suuruselt) tahmalaigust (jn 1: XXXI) leiti lisaks viiele traditsioonilisele kaaluvihile hobusekujuline kaaluvihit, pronkshelmes, kaks sõrmust ning mitu pronksnaastu. Samast kohast kivistikku vahelt leiti eelmisel aastal kaalud. Kõik need leiud dateeruvad 11.–12. sajandisse. Kõige huvitavam leid oli aga prantsuse liiliast ja linnufiguurist koosneva ornamendiga mõõgatupeotsik (jn 2), mis ilmselt pärineb 12. sajandist.

Pärnumaal **Kuresel** (Koonga vallas) asuva Pakamäe-nimelise paekõviku lõunanõlvalt oli varem leitud tugevas tules olnud 10. sajandi sõjanoa katkend ning 11. sajandist pärineva hoburaudsõle nupp. Mõlemad leiud viitasid selgelt põletuskalmistule. Selle uurimiseks rajati üks 4 ruutmeetri suurune ja teine 28 ruutmeetri suurune kaevand. Paealuspinna lasuva kultuurkihi paksus oli erinev, valdavalt 5–35 cm (jn 3). Paeklibu ja väiksemaid paekive sisaldanud tumedast mullast leiti arvukalt loomaluid, neist osa tulejälgedeta, osa nõrgalt põlenud. Leidus ka üksikuid tugevasti põlenud luukilde. Leiumaterjalisis domineeris keraamika. Ühes ruudus, kus kultuurkihi paksus ulatus 65 cm-ni, paljandus aga koldekoht. Tugevasti põlenud raudkivide ja raudkivipurru seas oli hulgaliselt väiksemaid savinõukilde ja loomaluid. Niisiis oli kaevand sattunud mitte põletuskalmele, vaid asulakihile. Siiski leiti ka mõned tugevas tules olnud pronksist ehtekatkendid ning tugevas tules põlenud luukillud, mis viitavad põletuskalmele. Jäi mulje, et kuskilt oli põletuskalme leide ja luid asulakohale sattunud või tahtlikult toodud. Leiumaterjal kuulub ajavahemikku 10.–12. sajandini.

Päästekeavamised korraldati ka Läänemaal **Peanse** küla (Lihula vallas) Jaani-Aadu talu juures, kus kevaldel olid elumaja trepi ehitamisel 55–70 cm sügavuselt päevavalgele tulnud inimluud. Paepealsesse savipinda süvendatud 180 × 120 cm suurusel haulohus asetses tihedalt külj-külje kõrval neli luustikku (jn 4). Sellil siruliasendis maetud surnud olid orienteeritud peaga läände. Naiseluustiku vaagna piirkonnast leiti 3 Rootsi münti (noorim Karl XII õör aastast 1701), väike pronksist rullotstega hoburaudsõlg ja raudkonks. Tegu on ilmselt korraga ühte hauda maetute, tõenäoliselt 1710.–1711. aasta katkuohvritega. Õnnestus kindlaks teha, et 1692. aastal nimetatakse kirikuraamatus tolleaegse nimega Leti talu (eelnes Jaani-Aadu nimelisele talule) peremehena Mihklit. Kirikuraamatus leiduvad andmed kahe Mihkli lapse ristimisest, kuid selle perekonna matmise või suremise kohta kirikuraamat vaikib. Et pere on välja surnud, tõendab 1712. a nimekiri, mille järgi külas elas katku üle vaid Kehmo Jüri pere. Seega võisid suure tõenäosusega Jaani-Aadult leitud maetud olla Leti Andruse Mihkel, tema nimetu abikaasa ning lapsed Henrich (ristitud 7.09.1699) ja Ann (ristitud 31.01.1703).

Maidla III kalmed kogutud luumaterjalile on iseloomulik tugev põletus, luukatked on heledad, kohati esineb sinkjat tooni; luukogumites esineb sageli sütt ja pronksesemetete katkeid. Määratavaid luukatkeid oli materjali hulgas väga vähe, kuid eristada sai alla 30-aastase mehe põletusmatuse ja üle 40-aastase naise laibamatuse. Kaevandi alal esines veel 7 inimluude kontsentratsiooniala, kus ühtegi konkreetset matust polnud võimalik eristada.

Põlenud luud Kuresel materjalisis olid enamasti mustjaspruunid, kuid esines ka päris valgeks põlenud luukatkeid; materjal on väga peene fraktsiooniga, st määratavaid katkeid on ainult üksikuid.

Peanse nelikmatusest tuvastati üle 45-aastase mehe, üle 50-aastase naise, 11–15-aastase lapse ja umbes 7-aastase lapse skeletid.

2015. aasta Maidla luuaineses oli 20 põlenud koeraluu katket, mis võivad olla pärit ühelt isendilt. Koos 2014. aasta materjaliga on Maidla III kalmes vähemalt kahe koera põlenud jäänused.

Kuresel luumaterjal koosneb väikestest erinevas põletusastmes ja põletamata fragmentidest. Enamik määratavaid loomaluid olid põletamata ning kuulusid koduloomadele (tabel 1). Liikidest on enim esindatud lambad-kitsed, teiste liikide luid on vähe. Liigilise ja anatoomilise koostise poolest võib olla tegemist asulamaterjaliga.